

Beratungsvorlage

Vorlagen-Nr. 1253/IX

öffentlich X
nichtöffentlich

Beratungsfolge:

Planungs- und Bauausschuss

01.12.2015

TOP:

Einführung Kommunales Mobilitätsmanagement

Beschlussentwurf:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur Einführung von Kommunalem Mobilitätsmanagement in Mönchengladbach zu erstellen mit dem Ziel, dass die Stadt Mönchengladbach weiterhin Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität NRW bleiben kann.

Finanzwirksamkeit:

keine

Auswirkung auf die Kinder und Familienfreundlichkeit:

Die Einführung eines kommunalen Mobilitätsmanagements dient einer zukunftsfähigen Gestaltung des Verkehrssystems als essentiell Baustein einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Damit hat es sehr positive Auswirkungen auf die Lebensqualität von Kindern und Familien in der Stadt.

Begründung:

Die demografische Entwicklung, Änderung von Lebensgewohnheiten, der Klimawandel und die Ressourcenknappheit setzen wichtige Rahmenbedingungen für die Mobilität der Zukunft. Beim Thema Energieeffizienz und der Abhängigkeit von Ölimporten spielt der Verkehr eine wesentliche Rolle. Der motorisierte Individualverkehr auf Basis traditioneller Konzepte, Kraftstoffe und Antriebssysteme ist in der heutigen Form nicht mehr zukunftsfähig und auch die Auto-Elektromobilität wird mittelfristig nur ein Teil der Lösungen bieten. Zudem ist vor dem Hintergrund der seit vielen Jahren bestehenden Haushaltssituation der Stadt ein Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nur noch bedingt realisierbar. Im Vordergrund steht deshalb der Erhalt und die optimierte Nutzung der vorhandenen Infrastruktur.

Bei der Entwicklung und Vermarktung multimodaler Mobilitätsangebote sowie der Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen kommt der Stadtverwaltung eine Schlüsselrolle zu. Sie kann mit Hilfe eines kommunalen Mobilitätsmanagements, welches die verschiedenen Verkehrsträger koordiniert, Kooperationen mit verschiedenen Akteuren nutzt und Mobilitätsangebote und -dienstleistungen kommuniziert, eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung initiieren und realisieren.

Mobilitätsmanagement hat zum Ziel, eine nachhaltige Entwicklung im Verkehrssystem zu fördern und dabei gleichzeitig Mobilität zu sichern. Nachhaltig bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Mobilität mit so wenig Aufwand wie möglich und mit so geringen negativen Folgen wie nötig realisiert wird. Dabei ist es wichtig, zwischen den Begriffen Verkehr und Mobilität zu unterscheiden: *Mobilität* ist das Bedürfnis nach Ortsveränderungen, *Verkehr* ist die Umsetzung einer Bewegung mit einem bestimmten Verkehrsmittel. Nicht ob und wie oft wir uns fortbewegen ist also die Frage, sondern auf welche Art und Weise.

Beim Mobilitätsmanagement geht es um die Entwicklung, Förderung und Vermarktung verkehrsmittelübergreifender Angebote durch systematische Information, Beratung, Motivation, Bildung etc. und um die Beeinflussung verkehrserzeugender Faktoren. Im Rahmen der anstehenden Erstellung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes für Mönchengladbach wird das kommunale Mobilitätsmanagement insbesondere vor dem Hintergrund der städtischen Haushaltssituation einen wichtigen Beitrag leisten können.

Mit der Qualifizierung des Mobilitätsbeauftragten zum Mobilitätsmanager in der Kommune durch den Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW liegt nun das notwendige Know-how in der Stadtverwaltung vor. Mönchengladbach war hier als eine der ersten 23 Kommunen im Land NRW vertreten.

Das Land NRW hat mit Jahresbeginn 2015 begonnen, im Rahmen einer neuen Strategie ein landesweites Qualitätsnetzwerk mit dem Titel „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ einzurichten als Weiterentwicklung aus dem bisher vorhandenen „Netzwerk verkehrssicheres NRW“, in dem die Stadt Mönchengladbach Mitglied ist. Zukünftig ist eine Verlängerung der Mitgliedschaft nur bei Erfüllung bestimmter Kriterien möglich. So soll der kommunale Mobilitätsmanager zukünftig zentraler Ansprechpartner für das Zukunftsnetz Mobilität NRW in den Mitgliedsstädten sein und die Aktivitäten der Stadt zum Thema Verkehrssicherheit und Mobilitätsmanagement koordinieren. Weiterhin müssen die Mitgliedsstädte sich künftig zum Ansatz des Mobilitätsmanagements im Zukunftsnetz Mobilität NRW bekennen, indem der Hauptverwaltungsbeamte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Land bzw. dem Zukunftsnetzwerk unterzeichnet. Aufgabe und Struktur des Zukunftsnetzwerkes wurden am 22.04.2015 durch Vertreter des Landesministeriums und des Zukunftsnetzes NRW der Verwaltungsspitze vorgestellt.

Von Seiten der Landesgeschäftsstelle des Zukunftsnetzes Mobilität NRW wird derzeit geprüft, ob die Stadt Mönchengladbach als Pilotprojekt bei der Einführung eines kommunalen Mobilitätsmanagements in einer mittleren Großstadt gezielt durch eine externe Beratung unterstützt werden kann. Hierfür wird durch die Geschäftsstelle des Netzwerks beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) ein Förderantrag beim Land vorbereitet. Der Stadt würden hierdurch keine Kosten entstehen.

Bei der Entwicklung eines Konzeptes für die Einführung von kommunalem Mobilitätsmanagement geht es darum, Handlungsfelder für potenzielle Maßnahmen zu identifizieren und die notwendigen Voraussetzungen für eine zielorientierte Umsetzung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtverwaltung zu entwickeln und für eine mögliche Umsetzung aufzubereiten.

Die für Mönchengladbach zuständige regionale Koordinierungsstelle für das Netzwerk Mobilitätsmanagement und Verkehrssicherheit ist seit dem 01.01.2015 beim Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) in der Abteilung Nahverkehrsmanagement angesiedelt. Sie leistet in erster Linie Netzwerkarbeit und fachliche Unterstützung für die kommunalen Fachverwaltungen. Durch Fachgruppen und Landesfachausschüsse wird sichergestellt, dass die Kommunen untereinander im Austausch stehen können und so Know-how-Transfer zwischen den Kommunen, den Koordinierungsstellen und dem Landesverkehrsministerium stattfinden kann.

Für die Stadt Mönchengladbach bietet die Mitgliedschaft im Zukunftsnetz Mobilität NRW die Chance, neue Wege für eine lebens- und menschenfreundliche Mobilität in der Stadt zu beschreiten und sich damit für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen. Dies ist auch ein wichtiger Standortfaktor für die Positionierung der Stadt in der Konkurrenz mit den umliegenden Großstädten.

In Vertretung

Dr.-Ing. Gregor Bonin
Technischer Beigeordneter

Anlage/n